

Interessante Beiträge_08

Bernd Marczinke, Goswin Förster

Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft zur Pflege und Erforschung der DANZIG-PHILATELIE e.V.

A. Innendienstmarken - in Danzig verwendet

(Dr. Bernd Marczinke)

Nein, dies ist kein Artikel über den Kleinen oder Großen Innendienst, sondern ein Bericht über die Innendienstmarken von Preußen, dem Norddeutschen Postbezirk bzw. der Reichspost, die im Gebiet der späteren Freien Stadt Danzig verwendet wurden.

Zwischen 1850 und 1865 erschienen in Preußen Freimarken bis zu einem Nominalwert von 3 Silbergroschen bzw. 7 Silbergroschen bei Ganzsachen. Damit mussten bei Sendungen mit sehr hohen Gebühren wie Wertbriefen oder Paketbegleitbriefen entweder - zur Freude späterer Philatelisten – große Mengen an Marken verklebt und abgestempelt werden oder es wurde Barfrankierung benutzt. Letzteres führte jedoch zu einem umständlichen und aufwändigen Buchführungsverfahren und damit einem hohen Arbeitsaufwand.



Paketbegleitbrief vom 29. 11. 1860 aus Danzig nach Jülich, frankiert mit 22 Silbergroschen (Sgr.)

Verwendung fand eine preußische Ganzsache zu 3 Sgr. mit Zusatzfrankatur 4 x 1 Sgr. und 5 x 3 Sgr. der 3. Ausgabe von 1857

Die Entwertung erfolgte mit dem Rahmenstempel **DANZIG** (Wo Bd. 1, S. 1-17, Nr. 086.0).

Rückseitiger handschriftlicher Vermerk:

3/4 Sgr. zu wenig erhoben

Ende 1866 gab die preußische Postverwaltung daher zwei Marken zu 10 bzw. 30 Silbergroschen heraus, die zunächst zu Versuchszwecken für die Eisenbahn-Post-Anstalten und zwischen dem 15. und 31. Dezember 1866 für die Verrechnung von Gebühren von Paketen und Wertsendungen eingesetzt wurden. Erst ab dem 1. Juli 1867 erfolgte die Einführung der Marken für alle Postanstalten, **nunmehr auch für Briefpostsendungen**. Die Marken durften nicht an das Publikum abgegeben werden, sondern die Postbeamten mussten sie selbst aufkleben. Deshalb bezeichnet man sie heutzutage als **Innendienstmarken** („Die Marken sollen nicht an das Publikum verkauft, sondern lediglich im inneren Dienstbetriebe der Postanstalten zur Vereinnahmung der von dem Publikum in baarem Gelde erhobenen Frankobeträge verwendet werden“, Erklärung des Königl. Preuss. General-Postamts vom 14. Juni 1866).

Zum Schutz vor Fälschung und vor allem Wiederverwendung dieser sehr hochwertigen Marken wurde ein besonderes Druckverfahren verwendet, bei dem ein spezielles transparentes Ölpapier von hinten spiegelverkehrt mit dem Markenbild bedruckt wurde, auf dieser Seite wurde auch die Gummierung aufgebracht. Beim Versuch, eine so hergestellte Marke vom Papier zu lösen, würde sich nur das transparente Markenpapier ablösen und das Markenbild mit der Gummierung auf der Papierunterlage verbleiben.

Während die Gültigkeit aller preußischen Marken am 31. Dezember 1867 endete, konnten die Innendienstmarken zunächst noch in der Zeit des Norddeutschen Postbezirks aufgebraucht werden. Am 1. März 1869 erschienen dann zwei gleichwertige Marken im ähnlichen Markenmotiv des Norddeutschen Postbezirks, diesmal jedoch auf normalem Papier. Sie wurden in der Regel nicht mit Ortsstempeln, sondern handschriftlich entwertet.



Wertbrief über 150 Thaler vom 5. Februar 1869 von Oliva nach Rostock,

ordnungsgemäß taxiert 11 (Silbergroschen),
frankiert mit der preußischen 10-Silbergroschen-Marke (MiNr. 20) in sehr später Verwendung
sowie der 1 Groschen Marke des Norddeutschen Postbezirks,
entwertet mit Zweikreisstempel **OLIVA BEI DANZIG** (Wo Bd. 1, S. 3-137, Nr. 02.0).

Am 1. Januar 1872 erschienen die ersten Freimarken der Reichspost in Groschen- und Kreuzerwährung. Das Konzept der Innendienstmarken wurde auch hier beibehalten und daher ebenfalls zwei Marken zu 10 und 30 Silbergroschen herausgegeben, die auch regulär im Kreuzerbezirk verwendet wurden. Die Druckplatten für die beiden Werte wurden durch Vervielfältigung je eines umgearbeiteten Urstempels der Innendienstmarken des Norddeutschen Postbezirks hergestellt. Die Innendienstmarken des NDP konnten im Deutschen Reich noch bis Ende 1874 aufgebraucht werden, sind aber in Kombination mit Marken des Großen Brustschilds selten anzutreffen.



Paketbegleitbrief vom 19. 12. 1873 aus Langfuhr nach Bonn, frankiert mit 56 Gr.
 Frankiert wurden ein Paar der Innendienstmarke zu 10 Gr. des DR (MiNr. 12),
 1 Gr. und 5 Gr. Großer Brustschild
 sowie die nachverwendete Innendienstmarke zu 30 Gr. des NDP (MiNr. 25).
 Die Entwertung der Innendienstmarken erfolgte vorschriftsmäßig
 handschriftlich mit Ortsangabe und Tagesdatum.



**Paketbegleitbrief
 vom 22. 9. 1873 nach Berlin für
 ein Wertpaket
 über 2000 Thaler.**

Das Porto von 51 Gr. für den Entfernungs-
 bereich von über 50 Meilen setzte sich zusammen aus:

- Versicherungsgebühr von 3 Gr.
 je 100 Thaler für die ersten
 1000 Thaler sowie,
- 1,5 Gr. je 100 Thaler für die
 weiteren 1000 Thaler.

Das ergibt zusammen 45 Gr.

Dazu kamen noch 6 Gr. Beförderungsgebühr.

Die Innendienstmarken zu 10 und 30 Gr. (DR MiNr. 12-13) wurden durch den Postbeamten verklebt und mussten handschriftlich mit Ortsangabe und Datum entwertet werden.

Die Gültigkeit dieser Innendienstmarken endete am 31. Dezember 1874. Am nächsten Tag wurde mit der Währungsumstellung von Thaler und Groschen auf Mark und Pfennig die Innendienstmarke zu 2 Mark herausgegeben, die man am häufigsten auf Auslandspaketkarten oder Inlandswertbriefen antrifft.



Auslandspaketkarte vom 27. 11. 1895 über Bremen nach Chicago

für ein Paket von 4 ½ kg mit 10 Mark Frankatur der Innendienstmarke MiNr. 37

Die nächsten Innendienstmarken gab es dann erst wieder 1920 im Gebiet der Freien Stadt Danzig – aber das ist, wie eingangs gesagt, eine andere Geschichte ...

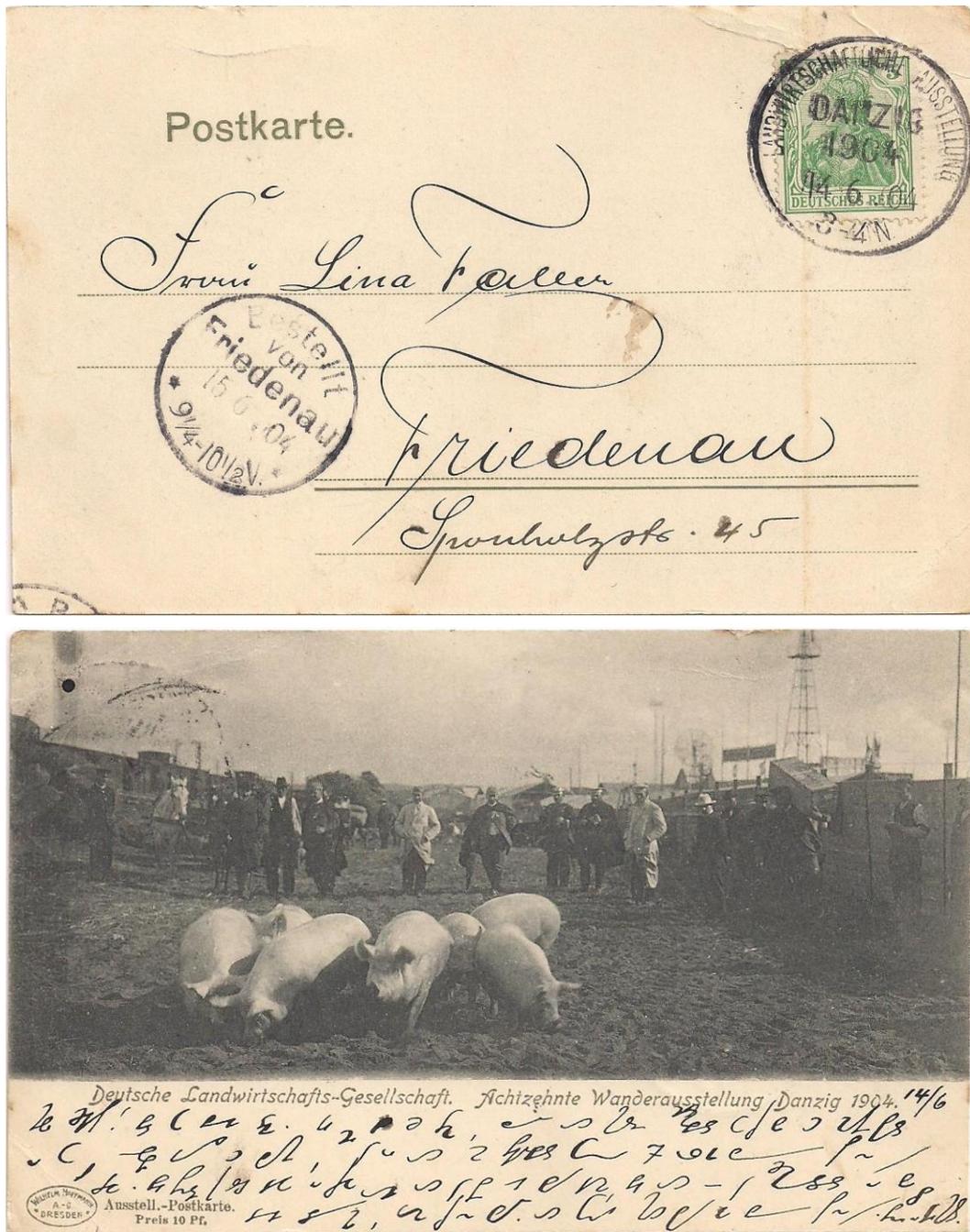
Literatur:

Dr. Hans-Werner Meiners

Die preußischen Innendienstmarken werden 150 Jahre alt, DBZ 24/2016

B. Die Landwirtschaftliche Ausstellung in Danzig 1904

(Goswin Förster)



Karte vom 14.6.1904 nach Friedeuan
von der 18. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Danzig
Diese Ausstellungs-Postkarte konnte für den Preis von 10 Pf. erworben werden.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) wurde am 11. Dezember 1885 im Englischen Haus in der Berliner Mohrenstraße gegründet. 1934 wurde die DLG aufgelöst und in den Reichsnährstand eingegliedert. Dieser war eine Organisation der Agrarwirtschaft und -politik des Nazireiches mit Sitz ab 1933 in Goslar, der sogen. „Reichsbauernstadt“.

Am 18. September 1947 wurde die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft neu gegründet. Ihr Hauptsitz befindet sich seitdem in Frankfurt am Main. Grundlage und Selbstverständnis der DLG ist die Förderung des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts in Land- und Ernährungswirtschaft.

Der abgeschlagene Handstempel war nur vom 9.6. bis 14.6.1904 in Gebrauch!

Die Artikel erschien: "Rundschreiben" Nr. 266 / 1. Quartal 2020